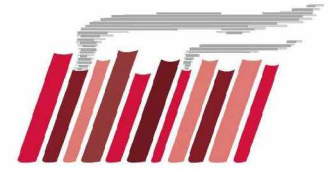


# BBWA – Mitteilungen

7. Jg. Nr. 14, Oktober 2012



Berlin-Brandenburgisches  
Wirtschaftsarchiv e.V.

---

In dieser Ausgabe:

Editorial  
Berichte

...und dann ging es los!  
Online-Magazin „Archivspiegel“  
Vierter und fünfter Industriekulturabend  
100 Jahre OSZ Banken und Versicherungen  
Zu Besuch in der WAST und im Bauhaus-Archiv  
Aus unseren Beständen  
Beteiligung an Europa-Woche

Informationen  
neue Mitglieder

---



Neue Rollregal-Anlage im BBWA

**EDITORIAL**

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des BBWA,

als wir diese zweite Ausgabe der BBWA-Mitteilungen 2012 zusammenstellten, kamen wir ins Staunen: Was, das haben wir alles in diesem Jahr geschafft?

Im Editorial zur ersten Ausgabe hatten wir aus dem China-Netz Worte zum Jahr des chinesischen Wasser-Drachens zitiert, die uns wie „maßgeschneidert für unser Projekt BBWA“ erschienen: Wir rechneten mit Chancen, die „Mammut-Projekte ... möglich machen“, und wir sollten auch „mit Innovationen rechnen, die die Welt im Großen und Kleinen verändern.“

Wenn wir „die Welt“ auf das BBWA beziehen, ist das im Wesentlichen eingetroffen. „Und dann ging es los ...“ betitelt der Geschäftsführer des BBWA, Björn Berghausen, seinen Beitrag über den Umbau des Archivs. Die neue Rollregalanlage ermöglicht nun den Zugriff auf die Bestände sowie die Aufnahme von Neuzugängen. Im September 2009 hatten wir das Archiv eröffnet – voller Hoffnungen und mit dem Ehrgeiz, möglichst rasch unseren Anspruch zu verwirklichen, der Ort für das wirtschaftliche Gedächtnis der Region Berlin-Brandenburg zu werden. Das ist nun erreicht, vor allem dank Ihrer Hilfe, liebe Freunde und Förderer!

Doch nicht nur im realen, sondern auch im virtuellen Raum hat „Ihr“ BBWA einen Riesensprung getan: Am 20. Juli 2012 ging unser Online-Magazin (Blog) „Archivspiegel“ an den Start. Es ist das erste deutsche Wirtschaftsarchiv, das auf diese Weise eine breite Öffentlichkeit an seiner Arbeit teilhaben lässt und sie zum Dialog einlädt. Schauen Sie hinein und sagen Sie uns Ihre Meinung!

Die Öffentlichkeitsarbeit hat bei uns von Anfang an einen hohen Stellenwert eingenommen.

Dazu gehören vor allem auch Veranstaltungen, die sich nicht nur an eine Fachöffentlichkeit richten – wie zum Beispiel Besuche Berliner Archive, die wir für unsere Mitglieder organisieren, sowie die Teilnahme an archivischen Tagungen. Lesen Sie in dieser Ausgabe, wo sich das BBWA präsentiert hat. Unser Geschäftsführer ist vielfach unterwegs, und nicht zuletzt ist das BBWA auch Kooperationspartner des neu gegründeten Berliner Zentrums für Industriekultur BZI, wodurch wieder eine Fülle von Kontaktmöglichkeiten entsteht und das BBWA immer bekannter wird. Das spiegelt sich auch in den steigenden Anfragen wider.

Unser Veranstaltungsformat „Industriekulturabend“, das in Kooperation mit dem Verein für die Geschichte Berlins, gegr. 1895 e.V. und mit Unterstützung unseres Fördermitgliedes Verein Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI e.V.) im schönen Goldberger-Saal des Ludwig-Erhard-Hauses stattfindet, ist zu einer äußerst erfolgreichen Größe in der überbordenden Berliner Event-Landschaft geworden. Die zwei Abende zu „Borsig in Berlin“ und zu „150 Jahre Julius Berger – Bauen im Berliner Untergrund“ haben über 200 Gäste besucht. Unsere Beiträge fassen die Veranstaltungen noch einmal inhaltlich zusammen.

Sie können übrigens wieder einen sehr attraktiven Kalender bei uns bestellen! Wir informieren Sie über unser neues Produkt, das wir dieses Mal gemeinsam mit unserem Fördermitglied, dem Ostdeutschen Sparkassenverband, produzieren. Auch dies eine Maßnahme der Öffentlichkeitsarbeit, die sich für uns finanziell desto besser auswirkt, je mehr von Ihnen den Kalender bestellen!

Wir stellen Ihnen in dieser Ausgabe einen besonders interessanten Neuzugang vor: eine umfangreiche Sammlung von Briefen an die Bankierstochter Lina Richter mit dem Schwerpunkt zwischen 1914-1933. Sie geben eindrucksvoll Zeugnis von politischen und sozialen Umbrüchen, die sich in den Biografien der Menschen jener Zeit, so auch Lina Richters, widerspiegeln.

Dies sind einige Highlights aus diesem Jahr, und wir hoffen, Sie, liebe Leserinnen und Leser, auf unserer Mitgliederversammlung am 17. Oktober 2012 in den Räumen des BBWA begrüßen zu dürfen. Dann werden wir Sie über unsere Planungen für das Jahr 2013 persönlich informieren.

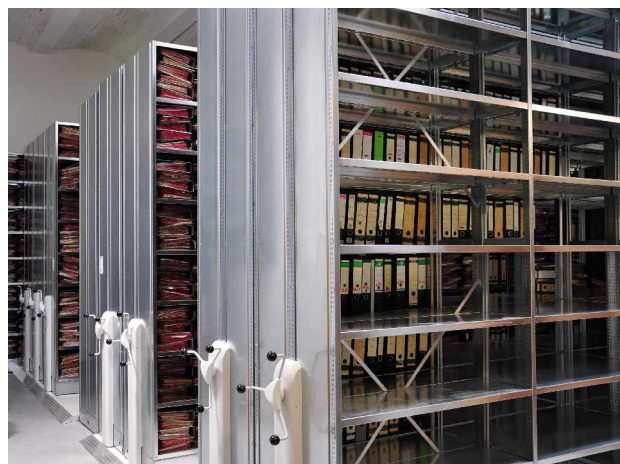
Wir wünschen Ihnen, und insbesondere auch unseren neuen Mitgliedern, eine interessante Lektüre. Bleiben Sie „Ihrem“ Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv gewogen, damit wir – auch ganz prosaisch im Sinne des Wortes – mit Ihnen „rechnen können“!

*Der Vorstand*

**... UND DANN GING ES LOS!**

Ein gutes Gefühl hatten die Vorstandsmitglieder, als sie den Auftrag für die lang ersehnte Rollregalanlage unterzeichneten, in der alle Bestände Platz finden sollten und sogar noch Raum für neue Bestände geplant war. Dreieinhalb Jahre ist zwischen Kisten gearbeitet worden, und der Wunsch, bessere Voraussetzungen für die Archivarbeit zu schaffen, wurde groß und größer.

Und dann ging es am 2. Mai 2012 los: Mit einer genau abgestimmten Logistik wurde das Vorhaben in Gang gesetzt.



Die minutiös geplante Vorgehensweise des Umbaus begann mit der Leerräumung unseres übervollen großen Magazins. Mitarbeiter einer Speditionsfirma stapelten einen Teil der Kisten in das Büro der Geschäftsstelle und in die Bibliothek. Alles, was dort keinen Platz mehr fand, wurde in Lastwagen zwischengelagert. Die alten Regale wurden abgebaut und zum Teil in unserem kleinen Magazin wieder aufgebaut. Der Rest wurde entsorgt.

Der Aufbau der Regalanlage dauerte drei Tage. Dann konnte die Anlage in Betrieb genommen werden. Die Akten wurden eingeräumt. Damit konnte einer unserer größten Bestände, der aus mehr als 10.000 Akten der IHK Berlin besteht, in Gänge aufgestellt werden. Nach drei Wochen waren der Ma-

gazinumbau abgeschlossen und das Büro und die Bibliothek wieder ohne Einschränkungen nutzbar.

Schließlich wurde in den Magazinen und in der Bibliothek die Elektrik erneuert.

Mit dem Einbau einer Rollregalanlage ist nun der Zugriff auf alle Bestände und Sammlungen sowie die Aufnahme von Neuzugängen gewährleistet. Damit haben wir in nur drei Jahren seit der Eröffnung des BBWA Anfang September 2009 archivtechnisch den Stand erreicht, den auch die meisten anderen deutschen Wirtschaftsarchive vorweisen.

*Björn Berghausen M. A.*



#### **ERSTER WIRTSCHAFTSARCHIVISCHER BLOG GING AM 20. JULI AN DEN START: DAS ONLINE-MAGAZIN DES BBWA „ARCHIVSPIEGEL“**

Mit einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit führt das BBWA eine Vielzahl von Aktivitäten und Initiativen durch, um das Interesse an wirtschaftshistorischen Themen zu vermitteln und wachzuhalten sowie die eigene Institution bekannt zu machen. Diese Arbeit richtet sich nicht nur an die interessierte Fachwelt, sondern im Rahmen der Kooperationsarbeit auch an Personen aus anderen Archiven, wissenschaftlichen und historischen Einrichtungen sowie aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft, Kammern und ihren Organisationen. Sie dient der Bildungsarbeit im Bereich der Schulen und Universitäten, aber auch der Gewinnung von neuen Mitgliedern und Spendern.

Viele kennen Wirtschaftsarchive als eine Institution, in der Akten, Fotos, Karten, Pläne und Filme von Unternehmen und Verbänden, sowie Nachlässe von Persönlichkeiten der Wirtschaft gesammelt und aufbereitet werden. Wirtschaftsarchive arbeiten in allen namhaften Wirtschaftsräumen Deutschlands – das BBWA in Berlin und Brandenburg. Die wenigsten aber wissen, was darüber hinaus in einem solchen Archiv passiert. Mit der Einrichtung des Online-Magazins (blog) „Archivspiegel“, lässt sich das BBWA nun über die Schulter schauen. Am 20. Juli ging es unter

[www.bb-wa.de/de/archivspiegel.html](http://www.bb-wa.de/de/archivspiegel.html)

an den Start und macht die Vielfalt der Themen transparent für alle oben genannten Teilöffentlichkeiten. Damit bedient sich das BBWA als erstes Wirtschaftsarchiv in Deutschland dieses relativ jungen Instruments in der Öffentlichkeitsarbeit. In den einzelnen Rubriken gibt das BBWA Einblick in eigene Aktivitäten und die seiner Kooperationspartner, kündigt Neuigkeiten an, informiert über Interessantes und Wissenswertes rund um die Themen Archiv- und Sammlungsgut, Industriekultur, Wirtschaftshistorie sowie seine Bildungs- und Medienarbeit.

Der „Archivspiegel“ spiegelt die Vielfalt aller Themen, die uns bewegen und lädt zum Mitmachen ein. Es lebt vom Dialog. In diesem Sinne freuen wir uns auf Ihre Meinungen, Anregungen und Kommentare!

*Björn Berghausen M. A.*

#### **VIERTER ABEND ZUR INDUSTRIEKULTUR: BORSIG IN BERLIN**

Mit den Industriekulturabenden zu Siemens, Schering und zur Berlinischen Boden-Gesellschaft hat sich diese Veranstaltungsreihe des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs als regelmäßiges Berliner Abendereignis etabliert. Dies beweist nicht zuletzt die zunehmende Zahl der interessierten Gäste, die beim vierten IKA am 11. Mai 2012 – wiederum im Goldberger-Saal des Ludwig-Erhard-Hauses und in bewährter Weise moderiert von der stellvertretenden BBWA-Vorsitzenden Dr. Maria Borgmann – auf über 100 angestiegen war. Thema des Abends war die Geschichte des Unternehmens Borsig, dessen Anfänge in Berlin mittlerweile 175 Jahre zurückreichen.

In seinem Grußwort gab Stefan Beck, Geschäftsführer der Borsig GmbH, einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen und Geschäftsfelder seines Unternehmens. Dieses zählt heute zu den weltweiten Marktführern im Bereich industrieller Gaskühlapparate und unterhält verschiedene Niederlassungen.

Im Hauptvortrag ließ dann Dr. Dieter Vorsteher, Stellvertreter des Präsidenten des Deutschen Historischen Museums, die wechselvolle Geschichte des Unternehmens Borsig und seiner Gründerfamilie Revue passieren. Vorsteher erinnerte an die Anfänge der Eisengießerei A. Borsig, die August Borsig 1837 an der Chausseestraße vor dem Oranienburger Tor eröffnete. Durch zahlreiche Abbildungen illustriert schilderte er die atemberaubende Expansion des Unternehmens und seinen Aufstieg zu einem der größten Lokomotivproduzenten der Welt, aber auch die krisenhaften Jahre während der Weltwirtschaftskrise und die Übernahmen durch Rheinmetall (1933) und Babcock (1970). Immer wieder stellte Vorsteher dabei Verbindungen zu den innerfamiliären Entwicklungen bei den Borsigs her.



v.l.n.r.: Stefan Beck, Dr. Dieter Vorsteher, Dr. Maria Borgmann und Horst Bosetzky

Einen besonderen Höhepunkt des Abends stellte schließlich die Lesung Horst Bosetzky's dar, der als Verfasser zahlreicher Kriminal- und Berlin-Romane einem breiten Publikum bekannt ist. Bosetzky las Ausschnitte aus seinem kürzlich erschienen biografischen Roman „Der König vom

Feuerland“, der die Leser anhand der Geschichte August Borsigs durch die politischen, geistigen und wirtschaftlichen Geschehnisse seiner Zeit in Preußen und Deutschland führte. Mit seiner plastischen, spannenden und auch humorvollen Lesung unterhielt Bosetzky die Zuhörer und war im Anschluss während des gemeinsamen Ausklangs bei Umtrunk und Imbiss auch bei der Signierung seiner Bücher sehr gefragt.

*Dr. Martin Münzel*

## FÜNFTER ABEND ZUR INDUSTRIEKULTUR: 150 JAHRE JULIUS BERGER - BAUEN IM BERLINER UNTERGRUND

Drei Tage bevor Bilfinger den Namen „Berger“ aus der Firmierung entfernte, um den Markenauftritt neu zu positionieren, fand am 21. September 2012 im Goldberger-Saal des Ludwig-Erhard-Hauses der fünfte Industriekultura-bend mit dem Titel „Bauen im Berliner Untergrund“ statt.

Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv und sein Kooperationspartner Verein für die Geschichte Berlins widmeten Julius Berger diesen Abend



Julius Berger (1862 - 1943)

anlässlich seines 150. Geburtstages. Der Unternehmenshistoriker der Bilfinger (Berger) SE, Dr. Martin Krauß, lenkte den Blick der Gäste auf das bewegte Leben des Unternehmers und teilte mit, dass der Name „Berger“ künftig über den neu gestifteten „Julius-Berger-Preis“ erhalten bleiben wird.

Unter den Gästen des Industriekulturabends befand sich auch Bergers Urenkel, Manuel Biedermann, der sich ebenfalls für die Erinnerung an Julius Berger und seine Familie einsetzt. Biedermann kümmerte sich um die 1928 auf dem Jüdischen Friedhof Berlin-Weißensee errichtete Grabstätte der Familie Berger. Er veranlasste die Restaurierung und machte das Grab zur Gedenkstätte für Berger und seine Frau Flora, die beide den Tod im Konzentrationslager Theresienstadt fanden. Zur Erinnerung an seine Urgroßeltern hat Biedermann sich auch für „Stolpersteine“ eingesetzt.

Dietmar Arnold, der Vorsitzende des Vereins Berliner Unterwelten, zog mit seinem anschließenden Vortrag über „Berlin von unten“ die Zuhörer in seinen Bann. Im Zuge seiner Forschungsarbeiten sind sowohl Bunker und Brauereikeller entdeckt und erhalten worden als auch diverse Fluchttunnel, die nach der Teilung Berlins durch die Mauer 1961 entstanden. Arnold stellte in seinem spannenden Vortrag zahlreiche ungenutzte Verkehrsbauwerke und unvollendete Tunnelprojekte der Berliner U-Bahn vor, die in den Tiefen Berlins zu finden sind. Die U5 allerdings bleibt aktiv und wird zurzeit von Bilfinger verlängert. Damit bekommt Berlins berühmteste Kreuzung, an der die Friedrichstraße auf den Prachtboulevard Unter den Linden trifft, einen neuen U-Bahnhof.

*Christine Berghausen*

## 100 JAHRE OSZ BANKEN UND VERSICHERUNGEN: DAS BBWA STELLT AUS UND FEIERT MIT

Am 27. September 2012 feierte das Oberstufenzentrum Banken und Versicherungen seinen hundertsten Geburtstag. Aus diesem Anlass waren die Kooperationspartner der Schule – allen voran die Banken und Versicherungen, deren Auszubildende innerhalb der dualen Berufsausbildung Schüler des OSZ sind – eingeladen, sich am Vormittag zu präsentieren. Auch das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv stellte sich den Schülern vor, denn in diesem Jahr haben viele von ihnen in den Beständen des Archivs und in der Bibliothek recherchiert. „Lernen für die Zukunft aus der Wirtschaftsgeschichte“ heißt das Projekt, das seit Anfang des Jahres Schüler in das Archiv lockt, wo sie an Originalunterlagen ihre Kenntnisse über die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Finanzen vertiefen konnten.

Außerdem unterstützte das BBWA die Schule bei der Erstellung der Schulchronik und einer Ausstellung zu den Ereignissen der vergangenen hundert Jahre. Blickfang waren hierbei die Fotoalben der Ruderinnenklasse der „Berufsschule für das Bank- und Versicherungsgewerbe“ aus den 1950er Jahren, die genauso zu bestaunen waren wie die umfangreiche Notgeldsammlung der Schule.

In den Festansprachen am Nachmittag betonte Staatssekretär Mark Rackles von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft die Bedeutung der Oberstufenzentren in der Berliner Schullandschaft. Der Hauptgeschäftsführer der IHK Berlin Jan Eder gratulierte mit dem Hinweis darauf, wie wichtig den Berliner Banken und Versicherungen eine gute Ausbildung ihrer Mitarbeiter schon seit 100 Jahren ist.



Bundesfinanzminister a.D. Peer Steinbrück am Rednerpult

Schließlich mahnte Bundesfinanzminister a. D. Peer Steinbrück eindringlich an, den angehenden Bankern angesichts der derzeitigen Finanzlage bereits in ihrer Ausbildung Werte und ein Bewusstsein für die Notwendigkeit balancierter Märkte zu vermitteln. Der ehemalige Minister hatte dem OSZ bereits 2009 einen Besuch abgestattet.

*Björn Berghausen M. A.*

**BBWA BETEILIGT SICH AN DER EUROPAWOCH**

Mit dem Pilotprojekt „Berufsschüler erforschen die Geschichte der Berliner Wirtschaft“ zur außerschulischen Bildung beteiligte sich das BBWA an einer Ausstellung im Bezirksamt Reinickendorf. Das bezirkliche Projekt wurde in Kooperation mit dem Oberstufenzentrum Banken und Versicherungen Berlin organisiert und durch das Programm „Lokales Soziales Kapital“ unterstützt. Die Ausstellungseröffnung erfolgte am 8. Mai 2012 um 17.00 Uhr durch den Bezirksstadtrat für Wirtschaft und Bauen, Martin Lambert, und war bis zum 21. Mai zu sehen. Die Schirmherrschaft oblag dem Bezirksbürgermeister Frank Balzer.



v.l.n.r. Bezirksstadtrat Martin Lambert, Björn Berghausen und ein Lehrer

Die Europawoche wird in Erinnerung an die Schuman-Erklärung vom 9. Mai 1950, die den Grundstein für die heutige Europäische Union legte, jedes Jahr im Mai als gemeinsame Aktion der deutschen Länder, der Bundesregierung, der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments in ganz Deutschland gefeiert. Für die Berliner Europawoche wurden Verwaltungen, Vereine, Schulen, Firmen, Initiativen und alle aktiven Europäer/innen aufgerufen, unter dem gemeinsamen Motto „Europa ist hier!“ den Bürgerinnen und Bürgern wieder ein vielseitiges Angebot aus Information, Dialog und Aktion anzubieten. Ziel ist es, das europäische Bewusstsein zu schärfen und den Europagedanken zu stärken.

*Björn Berghausen M. A.*

**ERKENNUNGSMARKEN UND ERINNERUNGSARBEIT - ZU BESUCH IN DER WAST (WEHRMACHTAUSKUNFTSTELLE)**

Mitglieder des Regionalen Erfahrungsaustausches der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare (VdW) und Mitglieder, Freunde und Förderer des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs e.V. (BBWA) trafen sich am 25. Januar 2012 zu einem Besuch der Deutschen Dienststelle (WAS = Wehrmachtauskunftsstelle) in Berlin-Reinickendorf.

Die Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht ging aus der nach Art. 77 des Genfer Abkommens über die Behandlung von Kriegsgefangenen vorgeschriebenen und 1929 in Berlin eingerichteten nationalen Auskunftsstelle hervor und wurde ab 1939 als Dienststelle des Oberkommandos der Wehrmacht geführt. Heute ist das Amt mit ca. 280 MitarbeiterInnen der Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales angegliedert.

Nach der Begrüßung durch den Amtsleiter, Oberstleutnant a. D. Hans-Hermann Söchtig, führte uns ein bewegender Film in die Geschichte und die Arbeitsweise der Institution ein. Im anschließenden Rundgang durch das umfangreiche Archiv mit etwa 60.000 lfm Akten, Kartenmaterialien und Nachlassgegenständen auf rund 15.500 qm Magazinfläche präsentierte der stellvertretende Referatsleiter Gräbernachweis, Herr Dürre, die Vielfalt an Unterlagen und Objekten aus verschiedenen Quellen wie beispielsweise Erkennungsmarken gefallener Soldaten oder personenbezogene Meldungen zu Verlusten und Kriegsgefangenen.

Das „Herz der WAST“, die alphabetisch geordnete Zentralkartei mit mehr als 18 Millionen Karteikarten von Teilnehmern des Zweiten Weltkrieges mit Verweisen zu anderen Unterlagen, bildet die Grundlage für alle Recherchen. Zu den vielfältigen und interessanten Aufgaben der WAST gehören Schicksalsklärungen, der Nachweis von Kriegsgräbern, Bescheinigungen über militärische Dienstzeiten für die Kriegsopferversorgung oder auch Nachweise über Kriegsgefangenschaft. Besonders motivierend für die MitarbeiterInnen sind der Dank und die Anerkennung von Angehörigen, die nach vielen Jahren endlich Gewissheit über das Schicksal von Familienmitgliedern erhalten.

*Gabriele Härtel, Thore Grimm (Unternehmensarchiv der Bayer AG)*

**MEHR ALS „NUR“ EIN ARCHIV – BESUCHSBERICHT ZUM BAUHAUS-ARCHIV / MUSEUM FÜR GESTALTUNG**

Der diesjährige Frühlings- „Ausflug“ des Regionalen Erfahrungsaustausches Berlin-Brandenburg der VdW (Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e. V.) führte uns am 18. April 2012 in das Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung in die Klingelhöferstr. 14 in Berlins moderner Mitte.

## bauhaus - archiv museum für gestaltung

Daran waren auch wieder Interessenten aus dem Umfeld des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs beteiligt. Die Besucher, darunter auch Gäste u. a. aus Österreich, wurden im Lesesaal der Bibliothek des Bauhaus-Archives von der Archiv-Mitarbeiterin Frau Clausnitzer freundlich willkommen geheißen.

Im Anschluss an eine kurze gegenseitige Vorstellungsrunde gab die Gastgeberin einen informativen Überblick zu Geschichte, Struktur, Aufgaben und Beständen ihrer Einrichtung. Die Institution „Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung“ besteht aus den drei sich gegenseitig ergänzenden „Einheiten“ Museum, Archiv und Bibliothek und ist damit Anlaufstelle sowohl für wissenschaftliche Nutzer als auch für interessierte Laien.

Bei unserem Besuch stand naturgemäß das Archiv im Mittelpunkt. Es stellt sich der umfassenden Aufgabe, alle auf die Tätigkeit des Bauhauses und sein kulturelles Ideengut bezogenen Dokumente zu sammeln. Dazu gehören in erster Linie die Überlieferungen der Bauhaus-Mitglieder, -lehrer und -schüler. Den Kern des insgesamt rund 140 lfm umfassenden Gesamtbestandes bildet der Nachlass von Walter Gropius

aus seiner Weimarer und Dessauer Zeit, der u. a. seinen Schriftwechsel mit rund 1.000 Korrespondenzpartnern enthält.

Einen Überblick über die gesamten verzeichneten Nachlässe ermöglicht das einschlägige Kalliope-Portal.

Die Unterlagen sind in der Regel nach den drei Kategorien Werkmanuskripte, Korrespondenzen sowie Dokumente und Manuskripte strukturiert, enthalten aber auch eine große Anzahl von Druckschriften. Die Findmaterialien dazu sind vor Ort in drei Aktenordnern nutzbar.

Viele der Nachlässe gelangten als Spenden in das Archiv. Es enthält darüber hinaus außerdem Bestände, z. B. zu solchen unmittelbar mit dem Bauhaus verbundenen Unternehmen wie dem von Gropius entworfenen Fagus-Werk in Niedersachsen und der Dorland-Werbeagentur oder der in der Bauhaus-Tradition stehenden ehemaligen Ulmer Hochschule für Gestaltung.



Das 1979 nach einem Entwurf von Walter Gropius fertiggestellte Gebäude des Bauhaus-Archives / Museum für Gestaltung

Nicht alle Arten von Schätzen des Archivs können hier erwähnt werden. Besonders eindrucksvoll waren jedenfalls die uns durch Frau Clausnitzer sowie Herrn Dr. Weber vom Museumsbereich des Hauses ermöglichten Einblicke in das umfangreiche Fotoarchiv, die grafischen Sammlungen und das (durch interne bauliche Veränderungen kürzlich erweiterte) Magazin. Letzteres enthält nicht nur klassische Dokumente, sondern zugleich eine Vielzahl von Sammlungsgegenständen, seien es z. B. von Bauhaus-Künstlern entworfene Kollektionen von Wandteppichen, Lampen, Möbeln usw.

Der Besuch hat uns sehr interessante Eindrücke von der vielfältigen Arbeit dieses international geschätzten Hauses vermittelt, das jährlich durchschnittlich 100.000 Museumsbesucher und ca. 1.000 Nutzer von Bibliothek und Archiv zu "verkräften" hat.

Die große Nachfrage nach dieser Archivbesichtigung aus den Reihen des Regionalen Erfahrungsaustausches konnte durch diesen Besuch zunächst nur teilweise erfüllt werden. Frau Clausnitzer machte deshalb für den 16. Mai noch einen zweiten Besichtigungstermin möglich. Auch dafür sei ihr an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Ein besonderer Dank gebührt ebenso Dr. Renate Schwärzel als Leiterin des VdW-Erfahrungsaustausches, die diese regelmäßigen, interessanten Archivbesichtigungen seit vielen Jahren in bewährter Weise organisiert.

*Dr. Rolf Triesch*

## **BESTAND N2: 811 BRIEFE AN LINA RICHTER IM BBWA NUTZBAR**

2009 erhielt das BBWA eine umfangreiche Sammlung von Briefen an Lina Richter, die zunächst irrtümlich dem Bankhaus Oppenheim überlassen worden waren. Nun steht der Bestand N2 für die Nutzung und Auswertung zur Verfügung. Lina Richter wurde am 2. August 1872 als einzige Tochter des Bankiers Benoit Oppenheim und seiner Frau Louise, geb. von Saucken-Tarputschen, in Berlin geboren und war damit eng mit den Familien Warschauer, Mendelssohn und Simson verwandt. 1898 heiratete sie – offenbar gegen den Willen ihres Vaters – den Philosophen Raoul Richter (1871–1912) und zog nach Leipzig, wo ihr Mann Philosophie an der Universität unterrichtete. Gemeinsam hatte das Paar fünf Kinder: Gustav Benoit, Curt Cornelius, Eveline, Leo und Roland.

Über ihren Ehemann war Lina Richter unter anderem mit Harry Graf Kessler und Wilhelm Wundt bekannt; nach dem frühen Tod Raouls mit ihren Kindern zurück nach Berlin-Wannsee gezogen, konzentrierte sie sich auf die Arbeit in der Deutschen Vereinigung für Frauenstimmrecht, wodurch eine rege Freundschaft mit der Lyrikerin und Frauenrechtlerin Ida Dehmel und Kontakte mit verschiedenen Persönlichkeiten des Berliner Künstlerzirkels entstanden. Zu ihren Freunden zählten außerdem Prinz Max von Baden sowie der 1933 nach Großbritannien emigrierte Pädagoge Kurt Hahn, mit dem sie während des Ersten Weltkriegs im Kriegsministerium zusammenarbeitete. Persönlich gut bekannt war sie vor dem Hintergrund ihres starken Interesses für die Sozialdemokratie auch mit dem SPD-Abgeordneten Eduard David. In den Kriegsjahren unterstützte Lina Richter verschiedene soziale Einrichtungen, darunter ein von der Familie Oppenheim gestiftetes Lazarett und die Künstlerhilfe des Frauenausschusses der Kriegshilfe Hamburg. Zudem engagierte sie sich durch Sach- und Geldspenden an Privatpersonen und die Kriegshilfe Groß-Berlin.

Mitte der 1920er Jahre zog Lina Richter nach Salem unweit des Bodensees, um dort im 1920 von Kurt Hahn und Prinz Max von Baden gegründeten Internat Schloss Salem als Lehrerin tätig zu werden. Ab Ende der 1920er Jahre erschwerten die enge Verbindung zu Hahn und die jüdischen Wurzeln der eigenen Familie das Leben zunehmend. Antisemitische Einflüsse verhinderten eine Verlobung mit Leo Richter, und 1933, nach Beginn der NS-Herrschaft, verlor sie ihre Lehrerlaubnis. Über den weiteren Lebensweg Lina Richters liegen nur wenige Informationen vor. Sie starb am 17. August 1960 in Kiel und wurde in Falkenstein (Taunus) beerdigt.

Im Bestand selbst besteht ein Schwerpunkt der 811 Einzeldokumente aus Feldpostbriefen und privatem Schriftverkehr aus den Kriegsjahren 1914 bis 1918. Neben Schilderungen zum Kriegsverlauf und der politischen Situation Deutschlands dokumentieren die Briefe auch die Lebensverhältnisse der Bevölkerung unter den Auswirkungen des Krieges. Während aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg wenig überliefert ist, liegt der zweite Schwerpunkt der Überlieferung in den Jahren 1927 bis 1933. Die Briefe aus dieser Zeit stammen vor allem von Lina Richters Kindern und handeln sowohl von Alltag, Beruf und Familie als auch von politischen und sozialen Umbrüchen in der Weimarer Republik. Die Familie Oppenheim geriet in den 1920er Jahren in finanzielle Nöte, sodass 1930 der Verkauf der Villa Oppenheim in Heringsdorf (Usedom) in Betracht gezogen wurde. 1932 berichten Briefe

von Eveline Schütte aus Belgien vom Misstrauen der ausländischen Presse gegenüber dem zukünftigen Reichskanzler Adolf Hitler und den antisemitischen Vorurteilen ihrer Schwiegermutter. Auch die "Schutzhaft" Kurt Hahns durch die Nationalsozialisten im Frühjahr 1933 und seine spätere Emigration nach England werden thematisiert. Die Überlieferung endet 1933.

Ergänzende Dokumente sowie Fotografien zu Lina Richter befinden sich in der Hans-und-Luise-Richter-Stiftung im Stadtmuseum Berlin. Gedankt sei Herrn Peter Schwirkmann vom Stadtmuseum für die freundliche Zusammenstellung zusätzlicher Informationen zur Biografie Lina Richters.

*Dr. Martin Münzel*

Dazu wenden Sie sich bitte an:

Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.  
Eichborndamm 167, Haus 42  
13403 Berlin  
Telefon 030 411 90 698  
Telefax 030 411 90 699  
mail@bb-wa.de

Bitte teilen Sie uns verbindlich bis **22. Oktober 2012** mit, ob und wie viele Exemplare Sie kaufen möchten. Schon jetzt vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung!

## KALENDER DES BBWA FÜR 2013

Wie bereits für das Jahr 2012 wird das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv auch für das Jahr 2013 wieder einen Kalender produzieren, dieses Mal in Zusammenarbeit mit dem Ostdeutschen Sparkassenverband.

Unser Kalender soll das ganze nächste Jahr möglichst viele Wände schmücken und verkauft werden. Deshalb wenden wir uns an Sie mit dem Angebot, bei uns Exemplar(e) vorzubestellen. Ihre verbindliche Order können Sie dem Wirtschaftsarchiv geben und erhalten dann den Kalender im November 2012 zugesandt.



Der Kalender besitzt ein außergewöhnliches Format, auf dem wir eine Auswahl aus unserer Sammlung Berliner historischer Briefköpfe und aus dem Archiv des Ostdeutschen Sparkassenverbandes präsentieren. Er hat das Format 500 x 350 mm; Druck 4/0 farbig, 200 g/qm Bilderdruckpapier seidenmatt, transparentes Deckblatt glänzend, 13 Seiten, grauer Rückkarton, ein zusätzliches Kalenderblatt, Spiralbindung silber, Aufhänger, einzeln eingeschweißt.

Der Preis beträgt 24,90 Euro, zzgl. Verpackung und Versand. Das Wirtschaftsarchiv ist von der Umsatzsteuer befreit. Mit dem Kauf des Kalenders unterstützen Sie die Arbeit des Wirtschaftsarchivs. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie einen (oder gern auch mehrere) Kalender erwerben und auch andere Interessierte darauf aufmerksam machen könnten. Es besteht die Möglichkeit, Teilaufgaben mit dem Logo Ihrer Kanzlei, Ihres Unternehmens oder Verbandes zu produzieren.

## NEUE MITGLIEDER DES BBWA

Wir begrüßen folgende neue Mitglieder:

Berliner Unterwelten (Juristisches Mitglied auf Gegenseitigkeit)  
Bilfinger SE (Juristisches Mitglied)  
Neumann & Kramp (Juristisches Mitglied)  
Sachverständigenzentrum Berlin (Juristisches Mitglied)

## JAHRESMITGLIEDERVERSAMMLUNG 2012

Hiermit sind alle Mitglieder herzlich eingeladen zur Jahresmitgliederversammlung (inkl. Vorstandswahl)

am: 17.10.2012, 19:00 Uhr

wo: Vereinsräume  
Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.  
Eichborndamm 167, Haus 42  
13403 Berlin

Verkehrsanbindung:

U8 (Rathaus Reinickendorf)  
S25 (Bhf. Eichborndamm)  
Ausreichend Parkplätze vor dem Archiv sind vorhanden.

## Impressum

Herausgeber: Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.,  
Reg.-Nr.: 24286 Nz, Amtsgericht Berlin-Charlottenburg  
Eichborndamm 167 (Haus 42), 13403 Berlin; www.bb-wa.de  
Redaktion: Uwe de la Motte (mail@bb-wa.de)  
Bildnachweis: M. Münzel (4), BBWA (1), Ch. Berghausen (2), B. Berghausen (1), Unternehmensarchiv Bilfinger (1)